

Bildung Beratung Arbeitsmarkt

PANORAMA

Fachinformationen für Berufsbildung, Berufsberatung und Arbeitsmarkt

Ausgabe 06 | 2014

BERUFSBERATUNG

Standpunkt

Jugendliche fördern, nicht platzieren

Wie können Jugendliche einen Berufsentscheid fällen, der sich positiv und nachhaltig auf die weitere Laufbahn auswirkt? Indem Schule und Berufsberatung die berufliche Anpassungsfähigkeit fördern und den Jugendlichen nicht einfach nur offene Ausbildungsplätze zuweisen.

Von Manfred Kuonen, Direktor der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Oberwallis



Manfred Kuonen: «Anpassungsfähige Jugendliche fällen nachhaltigere Berufsentscheide.» (Bild: zvg)

Berufswahl wird kontrovers diskutiert: Die einen verstehen sie als eine Zuweisung zu den offenen Ausbildungsplätzen. Analog der früheren Rekrutierung im Militär werden die freien Plätze mit Stellungspflichtigen aufgefüllt. Die anderen verstehen Berufs- und Laufbahnwahl als einen Entwicklungsprozess. Durch diesen Prozess entwickelt sich die berufliche und persönliche Identität, was für die weiteren Schritte im Leben entscheidend ist.

Anpassungsfähigkeit ersetzt Berufswahlreife

Früher hat man im Zusammenhang mit diesem Prozess von Berufswahlreife gesprochen, was nahelegt, einfach abzuwarten und zu hoffen, dass schon alles gut kommt. Heute weiss man, dass die Anpassungsfähigkeit oder Adaptabilität einer Person der wichtigste Faktor im beruflichen Entscheidungsprozess ist. Die Anpassungsfähigkeit besteht aus vier Aspekten: Neugierde, Zuversicht, Anteilnahme und Kontrolle. Unter Neugierde wird ein aktives Erkunden der Berufswelt verstanden. Auch die eigenen Interessen, Werte und Fähigkeiten sollen überdacht werden. Zuversicht meint Selbstvertrauen, also das Ausmass, in dem man sich zutraut, die eigene Laufbahn erfolgreich zu gestalten. Anteilnahme beschreibt, ob man fähig ist, aktiv seine berufliche Zukunft zu planen. Kontrolle oder auch Entscheidungsbereitschaft heisst, sich für eine bestimmte berufliche Richtung entscheiden zu können. Diverse Studien haben gezeigt, dass diese vier Aspekte der Anpassungsfähigkeit einen positiven Zusammenhang mit der Laufbahnentwicklung haben, zum Beispiel mit dem Erfolg bei der Stellensuche. Zu beachten ist auch, dass die Anpassungsfähigkeit aktiv beeinflusst werden kann, während andere Faktoren wie die soziale Situation oder der Arbeitsmarkt kaum veränderbar sind. Jugendliche, die über eine grössere Anpassungsfähigkeit verfügen, fällen einen Berufsentscheid, der dauerhaft und nachhaltig ist. Dieser wirkt sich positiv auf die weitere berufliche und persönliche Entwicklung aus. Mit einer geringen Anpassungsfähigkeit wird der Berufsentscheid hingegen eher zufällig gefällt, was Ausbildungsabbrüche oder Motivationskrisen zur Folge haben kann. Erstaunlich ist zudem, dass in einer bei der Berufsberatung Oberwallis durchgeführten Masterarbeit die männlichen Jugendlichen generell über eine höhere Anpassungsfähigkeit berichteten als weibliche Jugendliche. Dieser Befund könnte eine Erklärung dafür sein, warum die Mädchen in der ersten Berufswahl aus einem engeren Berufsspektrum wählen als die Jungen.

Gezielte Berufswahlvorbereitung statt Zuweisungen

Berufsberaterinnen und Berufsberater gehen heute zu Recht davon aus, dass direktive Zuweisungen zu offenen Ausbildungsplätzen in der Berufswahl längerfristig nicht funktionieren. Gleichzeitig wird immer deutlicher, dass die erste Berufswahl – trotz Möglichkeiten zu späteren Berufswechseln – äusserst wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen ist. Die soziale Situation und der Arbeitsmarkt müssen als Rahmenbedingungen akzeptiert und berücksichtigt werden. Eine gelingende Berufswahl kann aber nur gewährleistet werden, wenn achtsam an der

Anpassungsfähigkeit der Jugendlichen gearbeitet wird. Die Jugendlichen sind mit ihrer Persönlichkeit ernst zu nehmen und die Neugierde, die Zuversicht, die Anteilnahme sowie die Entscheidungsbereitschaft sind aktiv zu fördern. Im Kanton Wallis wird die Berufswahlvorbereitung in den Schulen mithilfe des Berufswahl-Portfolios umgesetzt. Alle Partner (Eltern, Schule, Wirtschaft, Berufsberatung) werden verbindlich miteinbezogen. Nur dies ermöglicht einen nachhaltigen Berufsentscheid, welcher sich positiv auf die Lebenszufriedenheit auswirkt.

Links und Literaturhinweise

Mooser, M., Portmann, C., Senti, S. (2014): [Laufbahn-Adaptabilität: Weiterentwicklung eines Triage-Fragebogens zur Früherfassung von Risikojugendlichen in der achten Klasse im Kanton Wallis](#). Masterarbeit im Rahmen der Postgradualen Weiterbildung CCHRM in Laufbahn- und Personalpsychologie der Universitäten Bern und Freiburg.

Neuenschwander, M.P. (Hrsg., 2014): [Selektion in Schule und Arbeitsmarkt. Forschungsbefunde und Praxisbeispiele](#). Zürich, Rüegger Verlag.

Hirschi, A. (2013): Berufswahltheorien – Entwicklung und Stand der Diskussion. In: Rahn, S. & Brüggemann, T. (Hrsg.), Lehr- und Arbeitsbuch zur Studien- und Berufsorientierung (S. 27-41). Münster, Waxmann Verlag.

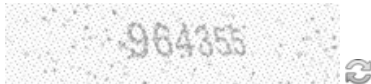
Hirschi, A. (2009): [Career adaptability development in adolescence: multiple predictors and effect on sense of power and life satisfaction](#). In: Journal of Vocational Behavior (Nr. 2 [74], S. 145-155). Amsterdam, Elsevier.

Kommentare

Kommentar schreiben

Vollständiger Name

E-Mail



Obige Zahlenfolge eingeben.

KOMMENTAR SENDEN